

glieder der früheren Deutschen Archivkommission, die bis Mai 1941 in Lettland und Estland ausgehalten hatten (vgl. Abschnitt I 4), die Arbeit wieder aufnehmen. Sie wurden dem Reichskommissariat Ostland in Riga zugeteilt und sind damit auch für die Archive in Litauen und Weißruthenien zuständig geworden. Die an deutschen Überlieferungen so reichen Staats- und Stadtarchive in Riga, Reval, Dorpat, Narwa und Pernau haben alle Gefahren, denen dieser schwere Feldzug und die Zerstörungswut der Russen sie ausgesetzt, gut überstanden.

Zur Wahrnehmung des Archivschutzes in der Ukraine wurde Staatsarchivdirektor Dr. Winter, bisher Oberkriegsverwaltungsrat bei der Gruppe Archivwesen in Paris, in seiner Eigenschaft als Wehrmachtsbeamter eingesetzt. Ein zweiter Archivar ist zu seiner Unterstützung in Aussicht genommen.

In Zentralrussland haben zwei (demnächst drei) Archivbeamte unter Staatsarchivrat und Abteilungsleiter Dr. Weise die Arbeit im Rahmen der Wehrmacht aufgenommen. Ihre wichtigsten Ziele sind die Archive in Moskau und Leningrad.

II. Maßnahmen im Westen

1. In das Reich eingegliederte Gebiete.

In Elsaß ist seit Juli 1940 Archivdirektor Dr. Stenzel vom Generallandesarchiv Karlsruhe als Staatlicher Bevollmächtigter für das Archivwesen tätig. Das von den Franzosen zum Departementalarchiv umgewandelte ehem. deutsche Bezirksarchiv in Straßburg, bei dem er vor 1918 seine Laufbahn begann, wird unter der vorläufigen Bezeichnung "Landesarchiv" von ihm persönlich geleitet. Die großen Lücken, die durch die Fluchtungen der Franzosen allenthalben in den elsässischen Archiven entstanden waren, konnten meist schnell wieder geschlossen werden. Dagegen blieben alle Bemühungen, die in das unbesetzte französische Gebiet nach auch verschleppten wertvollsten Bestände des Departementalarchivs Kolmar zurückzugewinnen, bisher leider ohne Erfolg.

In Deutsch-Lothringen übernahm Direktor Dr. Ruppel vom Gutenberg-Museum in Mainz, letzter